

kluger Herr und wissen nicht einmal den Weg nach Gernauen, was doch so nahe bei Königsberg ist, und uns armen Jungen rechnen Sie es als eine große Sünde an, daß wir nicht wissen, daß Berlin, welches so weit entfernt ist, an der Havel liegt.“ Dinter lachte über die sonderbare Zurechtweisung und über den neuen geographischen Fehlschuß, ohne letzteren weiter zu rügen. Der Knabe war aber später Dinters Pflege- sohn.

Guter Rath.

Die Stadt Amsterdam war an einem Augusttage des Jahres 1762 in fieberhafter Aufregung und hatte auch Grund genug dazu, denn Ludwig XIV., Frankreichs ränkesüchtiger, schonungsloser König, nahte sich den Thoren, und wie sollte das kleine Häuflein der bewaffneten Bürger — Amsterdam war damals Republik — dem siegreichen Heere des Eroberers widerstehen? Die Väter der Stadt waren ganz außer Fassung gerathen; in einer bewegten Rathsversammlung wurde der Beschluß gefaßt, Ludwig die Schlüssel auszuliefern. Alle stimmten dafür und athmeten erleichtert auf, nicht weil sie an das Wohl der Stadt, sondern weil sie an ihre Pfeffersäcke und Geldkästen dachten, die nun wahrscheinlich unverfehrt bleiben würden, Alle, bis auf Einen, denn der war ein alter Mann und während der stürmischen Sitzung — eingeschlafen. Doch seiner Stimme bedurfte man, um dem Beschluß die volle Rechtskraft zu verschaffen, darum weckte man ihn und trug ihm die Angelegenheit vor. „Hat König Ludwig die Stadtschlüssel schon gefordert?“ fragte der Greis. „Bis jetzt wohl nicht,“ erwiederten die Rätthe. „Dann, ist meine Meinung, wartet wenigstens so lange, bis er sie verlangt,“ entgegnete